

## Apropos

von Tatjana Kistler



Heute vor 40 Jahren sollte es ernst gelten: «Der Sektionsleiter ist dafür besorgt, dass an öffentlichen Gebäuden und auf öffentlichen Plätzen die Flaggen angebracht werden», hiess es am 22. August 1975 im «Schwyzer Demokrat». Zeitgleich zur Jura-Spaltung machte eine Gruppierung mit der «Aktion Kanton Aargau» von sich reden. Am 21. September sollten sich die Sympathisanten des angeblichen Separatistenrums auf dem Lachner Landgemeindepark zum «Ausserschwyz-Tag» versammeln, um ein Zeichen zu setzen.

Ein Zeichen, das mehr die Presse auf Trab halten, als dass es eine Inszenierung der politischen Ausserschwyz Zusammengehörigkeit darstellen sollte. Der «Ausserschwyz-Tag» sollte mit einer «geordneten Demonstration» und ohne Ausschreitungen abgehalten werden. Die Teilnehmer wurden aufgefordert, Flaggen und Transparente mitzubringen und sämtliche Autobahnbrücken im Kanton festlich zu schmücken.

Natürlich geschah nichts. Doch die Presse fungierte, widerwillig oder nicht, als Sprachrohr der wirtschaftlich wie politisch unzufriedenen Ausserschwyz. Sie trug im Endeffekt aber auch dazu bei, dass die Argumente aus March, Höfen und Einsiedeln im Kantonshauptort Gehör fanden, bald ein Kantonsschulstandort und Strassenbauprojekte realisiert sowie die Ausserschwyz Exekutiv- wie Legislativmitglieder gestärkt wurden.

Das Gefühl des Nicht-Willkommenseins und im Gegenzug des Nicht-Willkommenheissens ist 40 Jahre später noch immer ein gewichtiges Thema der nationalen wie lokalen Berichterstattungen. Weit schwieriger dürfte aber der Spagat geworden sein, die Sicht des Gegenübers aufzuzeigen, Integration und Toleranz durch Transparenz und Verständnis des anderen zu bewirken...

## Abobestellcoupon

Bitte senden Sie mir folgende Zeitung

- March-Anzeiger
  - Höfner Volksblatt
  - 1 Monat Probeabo kostenlos
  - 12 Monate zu Fr. 252.-
  - 24 Monate zu Fr. 472.-
  - 6 Monate zu Fr. 134.-
- (alle Preise inklusive MwSt und iPad-App)

Name \_\_\_\_\_  
 Vorname \_\_\_\_\_  
 Strasse \_\_\_\_\_  
 PLZ/Ort \_\_\_\_\_  
 Unterschrift \_\_\_\_\_  
 Datum \_\_\_\_\_  
 Telefon \_\_\_\_\_

Bitte senden an:

March-Anzeiger      Höfner Volksblatt  
 Alpenblickstrasse 26      Verenastrasse 2  
 8853 Lachen      8832 Wollerau  
 Tel. 055 451 08 78      Tel. 044 787 03 03  
 Fax 055 451 08 89      Fax 044 787 03 10  
 aboverwaltung@marchanzeiger.ch  
 aboverwaltung@hoefner.ch

# Trotz heissem Sommer eine gute Apfelernte

Noch zwei Wochen dauert die Haupternte von Schweizer Äpfeln. Der Siebner Obstbauer Kilian Diethelm freut sich darüber, dass die beliebten Herbstfrüchte wider Erwarten gut gereift sind.

von Martin Müller

Die Sommerfrüchte, speziell die Beeren, hatten unter dem heissen Sommer gelitten. Je nach Betrieb waren in diesem Bereich Ernteeinbussen zwischen 20 und 30 Prozent die Folge. Alsbald kamen Befürchtungen auf, dass auch die Äpfel nicht wie gewünscht reifen würden. Unbegründet, wie sich nun zeigt. «Wir erwarten sowohl bezüglich der Menge als auch der Qualität eine sehr gute Ernte», freut sich Kilian Diethelm, der Präsident des Schwyzer Obstbauvereins. Die Äpfel seien gross und die Zuckerwerte überdurchschnittlich hoch. Die vielen Sonnentage hätten das Wachstum der Herbstfrüchte nicht negativ beeinträchtigt. Dies primär wegen des guten Untergrunds. «Da es zwischendurch immer wieder regnete und unsere Böden das Wasser gut speichern können, ergaben sich keine Probleme», erklärt Diethelm, der gut die Hälfte des Ertrags seines Drei-Hektaren-Betriebs im hofeigenen Laden verkauft.

## Wespenplage im August

Den Beeren machten im Gegensatz zu den Äpfeln nicht nur die heissen Tage, sondern auch die Wespen zu schaffen. «So schlimm wie in diesem Jahr war es mit den Wespen noch nie. Im August mussten wir die Erdbeeren grossflächig mit Netzen schützen», schildert Diethelm, der trotzdem von einem guten Jahr spricht. Gut auch deshalb, weil mit der gefürchteten Kirschessfliege ein anderer Schädling in diesem Jahr fernblieb. «Wahrscheinlich mag sie die Hitze nicht», mutmasst Diethelm.

Einen weiteren Vorteil eines schönen Sommers reduziert der Obstbauer auf die Gleichung: «Wenig Regen = weniger Pilzkrankheiten.»



In seinem Hofladen in Siebner präsentiert Kilian Diethelm die Früchte seiner Arbeit.

Bild Martin Müller

## Am Bahnhof und im Seedamm-Center 700 Kilogramm Äpfel verteilt

Der Apfel ist des Schweizlers liebste Frucht. Der Pro-Kopf-Verbrauch pro Jahr liegt hierzulande bei 18 Kilogramm. Dies war für den Schweizer Obstverband Grund genug, einen «Tag des Apfels» auszurufen. Am Freitag war es das 23. Mal so weit: An 31 Bahnhöfen und auf anderen öffentlichen Plätzen im ganzen Land verteilten Landwirte kostenlos Äpfel an die



Passanten. Auch in Pfäffikon kamen die Leute in den Genuss eines erntefrischen Apfels. Am Bahnhof und im Seedamm-Center sorgten regionale Obstbauern unter der Leitung des Wollerauers Theo Mächler (links im Bild) mit der Gratisfrucht für strahlende Gesichter. An den beiden Standorten wurden am Freitag insgesamt 700 Kilogramm Äpfel verteilt. (müm)

# Mit neuem Verein eine Lücke schliessen

In Pfäffikon ist am Freitag der Verein Kometian gegründet worden. Er bietet Nutztierhaltern in erster Linie Beratung in Sachen Komplementärmedizin.

von Bianca Anderegg

Landwirten, die für die Behandlung ihrer Tiere Komplementärmedizin beziehen, dürfte der Begriff Kometian seit einiger Zeit bekannt sein. Bereits vor rund fünf Jahren ist die Planung für das Projekt eines komplementärmedizinischen Tierheilsangebots gestartet. Die Idee dahinter war und ist es, den Einsatz von Antibiotika und anderen problematischen Substanzen bei Nutztieren zu reduzieren. Seit 2012 bietet Kometian eine telefonische Beratung durch Tierärzte und Tierheilpraktiker, Tierhomöopathen an, von der mittlerweile 240 Betriebe in 17 Kantonen Gebrauch machen.

Auch wenn sich das Projekt positiv entwickelte, wurde der Wunsch nach Beständigkeit und Struktur laut, wie Peter Rüschi, strategischer Berater von Kometian, erläuterte. Man entschied sich deshalb, das Projekt in einen Verein zu überführen. An der Gründungsversammlung vom Freitag im BBZ Pfäffikon verabschiedeten Vertreter der Veterinärmedizin, der Forschung, Bildung und Beratung sowie der Landwirtschaft die Statuten und wählten den Vorstand, den Präsidenten sowie

die Kontrollstelle. Diverse Referate von Medizinern und Landwirten lieferten zudem wertvolle Inputs zum Thema.

## Beratung rund um die Uhr

«Kometian schliesst eine Lücke», brachte es Andreas Schmidt, Veterinärmediziner und Mitinitiant des Projekts, auf den Punkt. Durch die telefoni-

sche Beratung rund um die Uhr werden Tierhalter mit Fachpersonen zusammengebracht; es entsteht ein Team aus ebenbürtigen Mitgliedern. «Natürlich wäre es schöner, für eine Beratung selbst vor Ort zu sein», sagte Nicole Studer-Hasler, Mitglied des Beratungsteams. «Wenn der Landwirt die Situation gut schildert, finde ich aber

schnell Zugang und stehe letztlich quasi mit ihm im Stall.» Nicht nur der Tierhalter gewinne dabei an Erfahrung, sie wachse ebenso mit jedem Fall. Auch Kometian wird weiterhin wachsen, darüber sind sich die Beteiligten einig. Ein wichtiger Schritt hierfür wurde mit der Vereinsgründung getan.



Der neu gewählte Vorstand des Vereins Kometian: (v. l.) Stephan Wicki, Nicole Studer-Hasler, Simon Jöhr, Präsident Werner Ammann, Priska Schurtenberger und Philipp Räss.

Bild Bianca Anderegg